

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Spiel oder Leben**10:00:14****Mohammed (Mo)**

„Damals hat mir spielen viel Spaß gemacht. Deswegen habe ich gespielt. Jetzt muss ich eigentlich schon FIFA spielen zuhause, sonst verschlechtern sich meine Leistungen. Das ist schon irgendwie so ein Zwang geworden. Das ist eigentlich immer nicht so gut. Deswegen entscheiden sich auch einfach viele nicht in den E-Sport zu gehen.“

10:00:37**Céline**

„Also die Bedeutung von Zocken hatte für mich früher diese, dass ich aus meiner Realität raus wollte. Also aus dem Schulalltag einfach zu entfliehen.“

10:00:56**Gabriel**

„Es ist schwierig zu sagen, ob jetzt meine Sucht oder ich selber die Hose in der Beziehung anhatte. Natürlich hatte ich zu Anfang mehr die Spiele im Griff als die Spiele mich. Aber auch schon zu Kindeszeiten habe ich ziemlich häufig vor dem Gameboy gesessen.“

10:01:30**Mohammed (Mo)**

„Damals habe ich eine Playstation von meinem Vater bekommen, da war ich sechs. Als kleines Kind habe ich wirklich sehr viel gespielt. Das war wirklich anders als jetzt. Wenn ich Ferien hatte, da bin ich um 8 Uhr aufgestanden, hab die angemacht und dann war die den ganzen Tag an und da haben mein Bruder oder ich gespielt. Also immer wenn ein Freund gesagt hat: gehen wir raus, da musste es schon was Cooles sein, um raus zu gehen. Ich weiß nicht, irgendwie war das immer mein Ding – Konsolenspiele. Und ich habe schon 7 bis 10 Stunden damals gespielt als kleines Kind.“

10:01:58**Mohammed (Mo)**

„Meinen ersten Titel habe ich damals im Frühling 2016 geholt und der zweite kam dann direkt darauf im Winter. Den dritten habe ich jetzt im Sommer geholt im letzten Jahr. Ich hoffe, dass da noch ein paar dazu kommen, auf jeden Fall.“

10:02:22**Céline**

Meinen ersten PC habe ich von meinen Eltern bekommen. Da hab ich Lernspiele drauf gespielt, hab lesen gelernt dabei und das war halt ziemlich früh, so mit vier oder fünf. Damals war's ein neues Medium. Es war meinen Eltern wichtig, besonders meinem Vater, dass ich halt mich mit dem vertrauen kann, weil ihm klar war, dass es die Zukunft ist. Je mehr man am PC hockt, desto

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

besser lernt man den kennen. Und das war einer der Gründe, weshalb da nix unternommen wurde. Das Zweite war, dass ich eher antiautoritär in dieser Hinsicht erzogen wurde, das heißt: mir wurde das einfach überlassen.“

10:03:09

Gabriel

„Ich glaube das fing an als ich sechs Jahre alt war. Da haben mein Bruder und ich eine Konsole bekommen. Bedingung war natürlich immer – Konsole liegen lassen für die Ferien, dann hast du Zeit. Davor konzentriertest du dich bitte auf die Schule. Und so haben wir das normalerweise auch immer gemacht. Bis dann mehrere Faktoren dazu geführt haben, dass weniger Kontrolle da war und ich hier und da auch mal während der Schulzeit gespielt habe.“

10:04:02

Céline

„Für mich das Schlimmste war, die schlimmste Zeit war als ich so 15, 16 war. So in der neunten, zehnten Klasse. Das war einerseits durch Hänseleien, also dadurch, dass die so meine Sachen geklaut haben, irgendwie Sportzeug versteckt haben, so dass ich halt Ärger bekommen habe von den Lehrern. Bis hin zu den ersten Fällen von Cyber-Mobbing bei uns an der Schule eben. Dass die halt irgendwelche Seiten auf Facebook, also Gruppen erstellt haben auf Facebook. Wo dann irgendwelche Gerüchte über mich erzählt worden sind, Fotomontagen gemacht worden sind. Und Videospiele und sonst was haben mir halt in der Zeit eine Sicherheit gegeben, weil ich einfach – da habe ich alles richtig gemacht, da wurde ich belohnt für die Sachen, die ich gemacht habe und alles. Und da war nicht alles falsch. Ein Spiel sagt dir einfach: du hast das Level geschafft, du bist toll! Und das hat mir halt gefehlt in der Zeit, also in der richtigen Welt.“

10:05:19

Mohammed (Mo)

„Dieses Gaming-Haus gibt es seit ungefähr einem Jahr. Seit zwei Jahren spiele ich schon ungefähr bei expert, das heißt das erste Jahr war ein bisschen anders. Man fühlt echt wohler, wenn man so ein Haus hat, wo man auch für sich alleine ist. Also meistens habe ich hier meine Ruhe, wenn ich meine Turniere spielen muss oder in Ruhe streamen kann. Um 11 Uhr streamen wir jeden Tag und es geht so bis 3 Uhr. Da streamen wir die verschiedensten Spiele, wenn ich dabei bin. Aber auch andere Spiele.“

10:06:25

Mohammed (Mo)

„Als ich so zwölf war, konnte ich das Spiel so richtig gut, da war ich besser als mein älterer Bruder. Das war für ihn immer so eine Schande gegen seinen jüngeren Bruder zu verlieren. Aber so wurde ich dann immer besser, weil wir beide sehr starke FIFA-Spieler waren und wir beide uns immer duelliert haben über Jahre. Und ich und mein Bruder sind dann auf ein Turnier gegangen und da haben wir beide sehr gut abgeschlossen und wussten dann schon, dass wir eine der Besten sind.“

10:06:55

© SWR»Planet Schule 2019

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

Mohammed (Mo)

„Dann ging es richtig schnell, da habe ich auch zwei Monate später bei meinem ersten Turnier die Deutsche Meisterschaft geholt. Ich kam so wie ein Blitzstarter aus dem Nichts. Und habe da die ganze Szene überrascht.“

10:07:23**Gabriel**

„Sport hat bei mir eigentlich angefangen mit der Schule, Schulsport – mehr habe ich da außerhalb eigentlich nicht gemacht. Später habe ich dann angefangen mit ein wenig laufen und weil ich aber auch immer ein Interesse an Judo hatte, das aber niemals weiter verfolgt habe, habe ich mir gedacht: das wäre eigentlich ein echt geiles Hobby, um auch die Spiele- und Surf-Welt ein bisschen zu verdrängen. Dass ich einen Ausgleich habe zum Computer.“

10:08:26**Céline**

„Ich studiere Intermedia Design im dritten Semester. Das ist von Webdesign bis Konzepte für App-Entwicklung und Film, also Kurzfilm, Dokumentationen, 3D und Games und ich mache das, weil ich einen großen Medieneinblick haben wollte. Durch Spiele und durch die Medienerfahrung, die ich gesammelt habe ich ein großes Interesse an Programmieren und Medien. Deswegen: ich glaube, hätte ich nicht gespielt am Anfang oder zu meiner Jugend, wäre ich wahrscheinlich nicht in dieses Studium gegangen.“

10:09:19**Mohammed (Mo)**

„Ich zocke gerne andere Sachen, vor allem weil in FIFA kann man nicht so viel Neues lernen und in anderen Spielen bin ich nicht so gut. Und kann da mit Freunden spielen, die da besser sind als ich. Und das macht dann auch mal was anderes und macht viel Spaß. Ich zocke ganz gerne auch Ballerspiele auch wirklich, wie Fortnite oder Call of Duty.“

10:10:03**Mohammed (Mo)**

„Ich will eigentlich immer der Beste sein. Und das ist immer so ein Ziel und wenn man selber merkt, dass man immer besser wird, ist das allgemein für Menschen immer ein schönes Gefühl.“

10:10:28**Gabriel**

Was mich vordergründig am PC oder Spielen fasziniert oder reizt ist, dass ich ein klares Ziel habe, auf das ich hin arbeiten kann, dass ich erreichen kann und diese Ziele verwirklichen kann selber auch. Dabei geht es nicht unbedingt immer darum der Realität zu entfliehen. Es ist wirklich für mich hauptsächlich Spaß, ein richtiges Hobby.“

10:11:01**Gabriel**

© SWR»Planet Schule 2019

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

„Das Gefährliche an so Sachen wie Wochenende und am Urlaub ist, dass ich oftmals maßlos übertreibe, weil ich ja denke: gut, jetzt habe ich frei. Und warum soll ich in meiner Freizeit nicht das machen, was mir in meiner Freizeit Spaß macht? Dann ist es meistens so, dass ich Kleinigkeiten auf der Strecke liegen lasse, die eigentlich selbstverständlich wären, wie zum Beispiel einfach nur Wäsche waschen.“

10:11:35

Gabriel

„Sicherlich ist vieles von dem ich mache nicht unbedingt von Vorteil in meinem Alltag. Aber ich hätte auch nicht gesagt, dass vieles von dem Zeitverschwendung war, weil selbst, wenn es irgendein lächerliches Video über Memes oder Katzen ist oder irgendwas, habe ich zumindest diese fünf Minuten oder zehn Minuten darin investiert, mir die Hucke voll zu lachen. Und von daher bin ich zehn weitere Minuten der Depression entkommen, also: Hurra!“

10:12:18

Céline

„Ich tue mich manchmal wirklich schwer, neue Leute kennenzulernen. Dann gibt's aber auch so Phasen, wo ich denke: ich muss unbedingt neue Leute kennenlernen. Ich bin sehr offen, aber so richtig befreunden kann ich mich nur mit wenigen.“

10:12:36

Céline

„Ich bin seit einem Jahr jetzt hier und ich hab die besten Freunde gefunden fürs Leben. Alle Sachen überschneiden sich von den Interessenfeldern und deswegen – es ist absolut ein neues Gefühl für mich, weil viele eine ähnliche Vergangenheit haben wie ich, unter anderem auch viel gespielt haben und anderes durchgemacht haben und wir haben alle so im Gespür, dass wir gleich sind. Hier sind wir akzeptiert, wo wir sonst halt Außenseiter waren.“

10:13:27

Céline

„Wir kennen uns seit dem ersten Semester. Wir haben uns halt durch das Studieren kennen gelernt. Es waren halt ein paar Unterhaltungen und in der Mensa die gleiche Gesprächsthemen.“

10:13:41

Sascha, ein Freund Célines

„Wir haben uns halt privat sehr gut verstanden und haben dann auch angefangen, zusammen Projekte zu machen und wir merken einfach, wir sind auf einer Wellenlänge.“

10:13:52

Mohammed (Mo)

„Ich liebe ja allgemein Fußball spielen, schon seit der Kindheit, schon seit ich fünf bin. Das macht mir einfach sehr viel Spaß im Team zu spielen. Ich spiele halt mehr hobbymäßig mit Freunden und da ist einfach alles entspannter, du kannst einfach kicken und das ist auch anders als im

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

Profifußball...ich muss ganz allgemein auch fit bleiben, deswegen mache ich das. Irgendeine Sportart muss man glaube ich machen in der Jugend. Wenn man auch so viel zuhause ist, so viel zockt und isst, glaube ich, wird man auch sehr schnell dick.

10:15:04

Gabriel

„Ich kam aus Prenzlau, habe dort mein Abitur gemacht. Studieren hätte ich natürlich auch in Berlin können. Problem aus meiner Perspektive war: Berlin ist einfach zu nah an Prenzlau gewesen. Der Fakt, dass nicht genug räumliche Trennung da war, um mir meine Eltern vom Leib zu halten, war für mich ein ganz klares Zeichen – gut ich muss weiter weg.“

10:15:32

Gabriel

„ich hatte schon im zweiten Semester hier und da Probleme hinterher zu kommen, aber ich dachte: gut, was ich jetzt nicht zu den Prüfungen gelernt habe, kann ich aufholen. Und trotzdem will ich nicht den Stoff des zweiten Semesters nicht vernachlässigen. Ich hab mich trotzdem noch ran gehalten. Bis ich einen Brief von der Uni erhalten habe, der mich darüber informiert hat, dass ich nicht auf meine Credit Points gekommen bin. Das war für mich desaströs. Ich war wirklich der festen Überzeugung, ich hätte es geschafft. Zumindest das erste Semester. Seitdem hatte ich Probleme, mich auch wirklich zu motivieren und zur Universität zu gehen...oftmals haben mich die Spiele nicht wirklich losgelassen im Sinne von – ich wollte halt nicht aufhören zu spielen. Und obwohl ich besseres zu tun hatte und mit dessen bewusst war, wollte ich es trotzdem nicht abbrechen...so gegen Ende meiner Uni-Zeit habe ich halt auch eingesehen, dass meine Eltern Recht haben und ich es allein nicht mehr wirklich hinkriege. Also habe ich mir Hilfe gesucht über einen ambulanten Psychotherapeuten. Das hat leider nicht so viel gebracht, wie ich es mir erhofft hatte. Ich glaube, ich war insgesamt zwei Jahre bei ihm und geändert hat sich definitiv nichts! Außer dass ich den Wechsel auf die Fachhochschule durchgezogen habe, was dann dazu geführt hat, dass ich vier weitere Semester an der Fachhochschule verschwendet und nichts großartig vorzuweisen hatte.“

10:17:33

Céline

„Ich spiele schon immer gerne Call of Duty ganz gerne. Was mich fasziniert? Ich muss nicht groß nachdenken. Ich weiß meine Aufgabe, die heißt: meinen Feind zu töten. Und das mache ich halt.“

10:18:01

Céline

„Ich habe so viele Stunden vor dem Internet verschwendet. Einfach auf Youtube irgendwelche Sachen angeguckt. Auf jeden Fall denke ich, dass ich Computer- und Internetsüchtig war. Ich kann mich daran erinnern, dass ich extra meinen Nintendo ins Bett geschmuggelt habe, nachdem ich ins Bett musste, und bis in die Morgenstunden gespielt habe, weil ich süchtig nach einem Spiel war. Zocken hat für mich schon immer einen Sinn gehabt, einen anderen Sinn als vielleicht andere

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

Leute denken. Für mich ist dieser Sinn, meine Seele zu beruhigen...auf die Schule hatte das keine Auswirkungen. Ich war eigentlich immer gut, selbst mit Zock-Exzessen.“

10:19:18

Mohammed (Mo)

„Meistens habe ich schon irgendwie das Gefühl, dass ich mich entscheiden kann, ob ich jetzt zocke oder nicht. Das war früher ganz anders, früher habe ich geweint, wenn ich nicht zocken durfte. Da konnte ich wirklich sagen, das Zocken eine richtige Sucht war von mir. Aber jetzt ist es ganz entspannt.“

10:19:38

Mohammed (Mo)

„Meine Eltern haben wirklich viel herum gestresst. Weil ich schon in der Grundschule relativ viel gespielt habe. Ich habe halt immer gesagt, dass ich die Hausaufgaben schon gemacht habe oder dass ich sie schon in der Betreuung gemacht habe. Und ich hab wirklich viel gespielt, aber davor habe ich immer viel aufgeräumt oder irgendwie immer viel geschleimt bei meinen Eltern.“

10:20:17

Mutter

„Ich und Papa wollten immer, dass er nie spielt, weil wir wollen einfach, dass er lernt und auf seine Schule aufpasst und so, aber da hat man immer das Problem gehabt. Ich habe immer, wenn er Mathe-Test oder Englisch-Test hatte, habe ich ihm mal das Spiel versteckt und dann hat er gesucht, aber nicht gefunden und wenn er jetzt 1 oder 2 gebracht hat mit den Noten, dann hab ich ihn belohnt manchmal und manchmal auch nicht.“

10:21:02

Mohammed (Mo)

„Das hat mir natürlich sehr geholfen von der Tagesstruktur – ich hab jetzt welche. Das ist schon mal ein großer Vorteil von gegenüber vor zwei, drei Jahren, wo nicht allzu viel gelaufen ist, von dem, was ich mir vorgenommen habe, wenn ich mir was vorgenommen habe. Ich bin schon froh über die Möglichkeit, die ich hier habe, definitiv.“

10:21:45

Uwe Jablonski, Werkstattmeister

„Am Anfang dachte ich mir: was hast du dir da rein geholt? So einen Schläfrigen, der immer erst mittags aufsteht, obwohl wir um 7:30 Uhr anfangen zu arbeiten. Ist immer so eine Geschichte. Der Chef guckt sich das sicher eine Zeit lang an, aber irgendwann sagt er: was ist das denn? Was hast du da denn ins Haus geholt?“

10:22:03

Gabriel

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

„Die – vorsichtig formuliert – Fauxpas' mit dem Verschlafen, waren schon teilweise echt extrem. Nicht unbedingt in der Häufigkeit, aber in dem Ausmaß. Vier Stunden sind dann schon irgendwann nicht mehr lustig.“

10:22:15

Uwe Jablonski, Werkstattmeister

„Schulisch ist er top. Muss man einfach sagen. Einer der Besten, den wir bisher hatten. Und das andere; gut, er muss an sich arbeiten, dass er die ganze Spielerei, die ganze Zockerei in den Griff bekommt und dann kann sicherlich noch ein ganz anständiger Mechatroniker werden.“

10:22:47

Gabriel

„Es liegt ein bisschen an dem Umfeld, in der Hinsicht, dass ich mir wirklich nie eines aufgebaut habe. Mir haben soziale Kontakte gefehlt, darüber hatte ich zu wenig soziale Verpflichtungen, deswegen konnte ich zuhause herum hocken. Und gekoppelt mit viel Langeweile – was soll ein Teenager tun? Außer Spielen und Surfen. Gut, viele gehen raus, das war für mich aber nie großartig reizbar. Ich hab ein Fenster, da kann ich die Welt auch sehen. Von daher...“

10:23:26

Mohammed (Mo)

„In meinem ersten Profi-Jahr musste ich ja mein Abitur schreiben. Und da musste ich mich schon fast entscheiden: tue ich jetzt alles zum Zocken oder mache ich mein Abi fertig? Ich hab mir halt gedacht, weil es so gut lief, trainiere ich weiter und will mich da oben festsetzen erst mal. Und hab die Schule erst mal vernachlässigt. Und irgendwann war es halt zu spät. Ich hab zwar noch die Klausuren noch geschrieben, aber wenn man irgendwann sechs, sieben Monate nix für die Schule macht, dann ist es auch schwer alles nachzuholen. Da musst du irgendwann drei, vier Monate alles nachholen. Ich hab's halt am Ende nicht bereut, weil ich mich an der Spitze der FIFA-Szene festsetzen konnte. Die ganzen Profis und Manager haben gesagt: wenn du ein Mal da oben bist, kommst du nie wieder da runter, das ist halt allgemein so in der FIFA-Szene. Deswegen war es mir wichtiger, in der FIFA-Szene ein Zeichen zu setzen und ein Jahr später mein Abi fertig zu machen. Im zweiten Jahr habe ich mir dann selber gesagt: bevor ich jetzt ich jetzt wieder die Flucht nehme und zocken gehe statt zu lernen, habe ich meiner Mutter die Playstation gegeben für fünf Wochen war das glaube ich damals und die hat sie dann irgendwo versteckt, im Haus oder im Keller, ich weiß auch nicht wo; ich weiß sogar noch: manchmal habe ich sie sogar gesucht nachts, aber ich hab die nicht gefunden. War echt ein gutes Versteck! Das war nicht so leicht, aber als ich die Playstation wieder bekommen habe, das war wie ein Baby zu bekommen, das war echt ein schönes Gefühl.“

10:24:59

Gabriel

„Es ist einfach Herzblut. Es steckt einfach zu viel drin. Ich hab einfach zu viele schöne Erfahrungen und Kindheitserinnerungen mit Spielen gemacht. Zu viele einfach unzählige Stories, die mich berührt haben.“

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

10:25:26**Lucas Döbel, Suchttherapeut**

„Tagsüber, so habe ich das jetzt verstanden, hast du eine Anspannung, dadurch dass du zur - Schule gehst oder zur Ausbildung. Und die Entspannung passiert am Bildschirm?“

10:25:33**Gabriel**

„ich fühle mich halt leer, ich fühle mich verbraucht. Ich müsste halt nur meine Batterien aufladen sozusagen. Und ich habe so das Gefühl, das kann ich am PC zumindest so ein bisschen.“

10:25:45**Lucas Döbel, Suchttherapeut**

„Vielleicht war das Spielen auch eine Bewältigungsstrategie und eine Art, diese Situation, die sich nicht so gut angefühlt hat für dich, zuerst mal gut zu überstehen.“

10:25:57**Gabriel**

„Ich habe ja auch oft, ich glaube vor allem auch früher dazu tendiert, nicht unbedingt die Schuld den Spielen und Surfen per se in die Schuhe zu schieben, sondern zu sagen: es ist eine Charakterschwäche von mir aus, dass ich es nicht begrenzen kann.“

10:26:19**Lucas Döbel, Suchttherapeut**

„Ich habe ihn immer so wahr genommen als jemand der regelmäßig gekommen ist, gerne gekommen ist und an seinen Sachen gearbeitet hat. Und ich hab von außen auch so den Eindruck, das kann man objektiv sagen, viel verändert im Leben.“

10:26:52**Céline**

„Früher habe ich hauptsächlich alleine gespielt. Und jetzt ist es mehr Multiplayer geworden. Und heute sehe ich zocken eher als Belohnung, weil ich keine Zeit mehr habe, mich da stundenlang drum zu kümmern sozusagen. Ich hab Verpflichtungen wie Universität und Aufräumen und mich auch ab und zu mal bei meinen Freunden melden. Und deswegen ist zocken für mich ein Privileg mittlerweile.“

10:27:28**Mohammed (Mo)**

„Seit diesem Jahr leben viele eSportler schon vom FIFA-Spielen. Ich zum Beispiel ernähre schon die ganze Familie davon. Muss die Miete zahlen, muss die Nahrung zahlen. Und das geht eigentlich noch ganz gut. Ich weiß noch nicht, wie die Szene sich entwickelt, vielleicht kann man ja nach der Zeit als Profi in der Szene bleiben als Manager oder als Kommentator – wir wissen halt

Ich und die Anderen (Reihe)
Spiel oder Leben (Sendung)
4688276 (DVD-Signatur Medienzentren)

alle nicht, wie groß die Szene wird. Aber nebenbei versuche ich mich halt weiterzubilden. Und in nächster Zeit zu studieren und vielleicht auch einen anderen Weg einzuschlagen.“

10:28:09

Gabriel

„Ich will irgendwann mal eine Frau haben. Ich möchte mit ihr mindestens ein Kind haben, also eine Familie gründen. Ob ich da hinkomme, weiß ich nicht und ehrlich gesagt ist das im Augenblick auch zu ungreifbar, zu surreal. Ich glaube, dass der Kampf mit der Sucht vermutlich eine Lebensaufgabe sein wird.“

10:28:49

Céline

„Ich glaube im Moment kann ich wirklich sagen, dass ich in der Phase bin, wo ich am Glücklichsten bin. Ich hab momentan alles erreicht, was ich erreichen wollte. Und ich hab eine rosige Zukunft in Aussicht durch meine Arbeit, durch meine Uni und auch durch den Freundeskreis, den ich mittlerweile aufgebaut habe, der mich wirklich festigt auch im Leben. Selbst wenn mal Tiefphasen kommen werden, weiß ich, dass die vorübergehen werden. Und ich weiß, dass ich jemand habe, mit dem ich reden kann. Ich weiß, ich bin nicht alleine. Das gibt mir sehr viel Sicherheit und das macht mich auch unglaublich glücklich gerade.“